



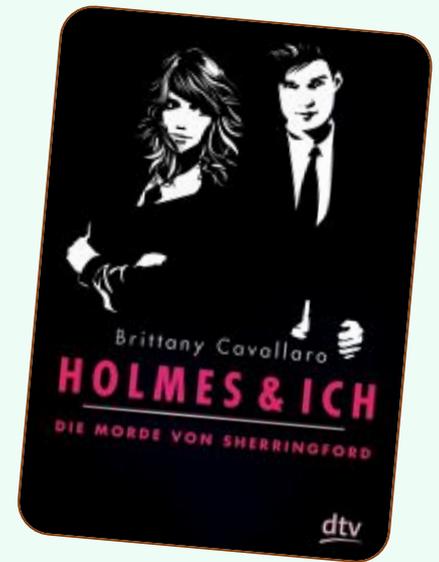
Brittany Cavallaro

Holmes & Ich

Die Morde von Sherringford (Bd. 1) ★★★★★

Aus dem amerik. Englisch von Anja Galić

dtv 2019 · 368 S. · ab 16 · 16.95 · 978-3-423-76136-9



Sherlock Holmes ist im 21. Jahrhundert populärer denn je – neben Fernsehserien und Kinofilmen erscheinen immer mehr Romane über den Detektiv aus der Baker Street und seinen Freund und Begleiter Doktor Watson. Bei der Gestaltung der Figuren sind den Autoren dabei keine Grenzen gesetzt, man kann nach Belieben abwandeln, die soziale Herkunft, das Alter und auch das Geschlecht ändern, so wie es z.B. Heather Petty in à *My dear Sherlock* tut.

Brittany Cavallaro, nach eigener Aussage schon seit ihrer Kindheit ein Fan von Sherlock Holmes, knüpft an diesen Trend an, indem sie die Jugendlichen Jamie Watson und Charlotte Holmes auftreten lässt. Jamie hat nach der Trennung seiner Eltern in London gelebt und freut sich gar nicht, als er jetzt nach Amerika zurückkehrt, um dort auf ein Internat zu gehen. Der einzige Lichtblick könnte Charlotte sein, die Nachfahrin des berühmten Sherlock Holmes. Die Familien stehen seit der Zeit, in der sich Jamies Urururgroßvater eine Wohnung mit dem Detektiv teilte, immer wieder in Kontakt und so weiß Charlotte natürlich, wen sie vor sich hat, als ihr Jamie zum ersten Mal stotternd gegenüber steht und versucht, nicht allzu beeindruckt von dem Mädchen zu sein, das nicht nur ziemlich hübsch, sondern auch schlagfertig und äußerst intelligent ist.

Es dauert nicht lange und die beiden müssen ihren ersten gemeinsamen Fall lösen: Ein Mitschüler wird ermordet und sowohl Jamie, der am Tag zuvor mit ihm gestritten hat, als auch Charlotte, die angibt, von dem Jungen belästigt worden zu sein, haben in den Augen der Polizei ein Motiv.

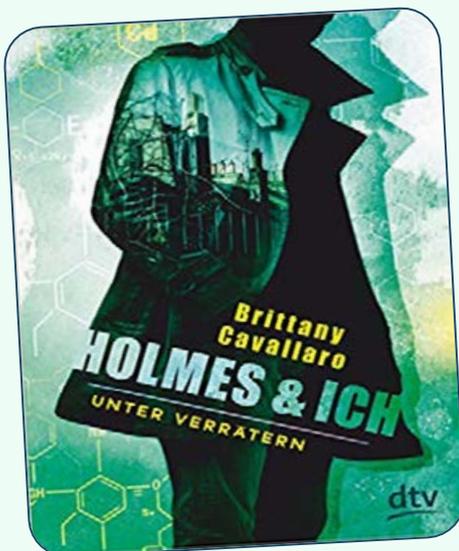
Charlotte und Jamie sind ihren berühmten Vorfahren in vielen Aspekten sehr ähnlich – auf diese Weise lassen sich viele Parallelen zu Conan Doyles Holmes und Watson ziehen: So hat Charlotte beispielsweise ebenfalls ein kleines Drogenproblem oder einen Bruder, dessen Vorname mit M beginnt, der sieben Jahre älter ist als sie, eine hohe Position bekleidet, übergewichtig ist und seine vertraute Umgebung am liebsten nicht verlässt. Jamie träumt hingegen davon, Schriftsteller zu werden, traut sich aber nicht, jemandem davon zu erzählen, da er fürchtet, gleich mit seinem Urururgroßvater verglichen zu werden. Hinzu kommen weiteren Anspielungen für Kenner, z.B. dass Charlottes Labor die Nummer 442 trägt oder das Internat den Namen Sherringford. Zuletzt gibt es noch die ganz deutlichen Parallelen zu Conan Doyles Kurzgeschichten, die vom Täter dieses Romans gelegt werden. Charlotte und Jamie sehen darin eine direkte Herausforderung,



denn während die Polizei nicht alle Hinweise erkennt, wissen die beiden, dass man es darauf abgesehen hat, ihnen ein Verbrechen in die Schuhe zu schieben und zu beweisen, dass sie nicht so genial sind, wie vor allem Charlotte gerne glaubt.

Man muss Sherlock Holmes und seine Abenteuer nicht kennen, um den Roman gut zu finden – Kenntnis der Geschichten eröffnet jedoch, wie oben erwähnt, eine Vielzahl von Bezügen, die die Lektüre noch interessanter machen. Aber auch ohne diese Kenntnis ist die Handlung spannend und abwechslungsreich. Hinzu kommt, dass Jamie ein sehr sympathischer Erzähler ist, dem man gerne „zuhört“ und der durch seine ambivalenten Gefühle (nicht nur in Bezug auf Charlotte) schnell an Tiefe gewinnt und überzeugen kann.

Ein kleines Manko: Der englische Originaltitel ist mit „A Study in Charlotte“ nochmals eine schöne Anspielung, die man in der deutschen Version leider nicht nachahmen konnte. **Holmes & Ich** passt zwar auch ganz gut, besitzt jedoch nicht die Finesse des Originals.



Unter Verrätern (Bd. 2) ★★★★★

dtv 2019 · 350 Seiten · ab 16 · 10.95 · 978-3-423-71818-9

Ihr erster gemeinsamer Fall ist für Jamie Watson und Charlotte Holmes beinahe tödlich ausgegangen. Doch wenn Jamie geglaubt hatte, er könne sich in den Ferien ein wenig ausruhen, dann hat er sich geirrt, denn er wird zur Familie Holmes auf ihren Landsitz eingeladen. Ständig droht er sich in dem riesigen Haus zu verlaufen, und die Stimmung beim Essen ist oftmals angespannt, so dass Jamie allmählich verstehen kann, wieso sich Charlottes Charakter so entwickelt hat, wie sie heute ist. Eigentlich bräuchte Charlotte eine Therapie, um die traumatischen Ereignisse ihrer Vergangenheit aufarbeiten zu können, aber davon will sie nichts hören.

Eine innige Beziehung hat Charlotte jedoch zu ihrem Onkel Leander, der ebenfalls zu Besuch kommt, dann aber sofort wieder abreist. Oder? Charlotte ist der festen Überzeugung, dass hier etwas nicht stimmt. Leander würde nicht einfach gehen, ohne sich von ihr zu verabschieden.

Der neue Fall, der Leanders Verschwinden aufklären soll, gibt Jamie und Charlotte erneut die Möglichkeit zu ermitteln und für einige Zeit zu vergessen, was vorgefallen ist – auch zwischen ihnen, denn von einer intakten Beziehung kann keine Rede sein. Leanders Spur führt die beiden jedoch nach Berlin, wo Charlotte auf eine wichtige Person ihrer Vergangenheit stößt: August Moriarty, ihren großen Schwarm.



Natürlich kennt jeder Holmes-Fan den Namen Moriarty und es war nur eine Frage der Zeit, bis auch bei Cavallaro endlich eine Figur mit diesem Namen auftauchen würde. August ist das ziemliche Gegenteil von Jamie und man weiß bis zuletzt eigentlich nicht, auf wessen Seite er steht. Ist er ein Freund oder ein Feind? Will er Charlottes Bestes oder sie vernichten? Der Roman spielt erneut mit den Figuren, die Conan Doyle erschaffen hat, und ihren Beziehungen zu einander.

Wenngleich ich Charlotte als sehr unnahbar, kalt und oft auch unsympathisch empfunden habe, konnte man im zweiten Band noch eher nachvollziehen, warum sie so ist. Sie ist die moderne Variante von Doyles Holmes, der zu Drogen griff und unter manisch-depressiven Phasen zu leiden schien, wenn er keinen neuen Fall hatte, der ihn von sich selbst ablenken konnte. Cavallaro gibt gute Erklärungen von Charlottes Eigenarten und Ängste, die es für Jamie wiederholt schwierig machen, eine Beziehung zu ihr einzugehen und nicht gleich wieder weggestoßen zu werden.

Der Band endet erneut auf dramatische Weise, so dass sich sogleich der dritte, *Der Fall Jamie*, anschließen kann, der im Folgenden besprochen wird und nur im Anschluss an *Unter Verrätern* gelesen werden sollte, um Spoiler zu vermeiden.

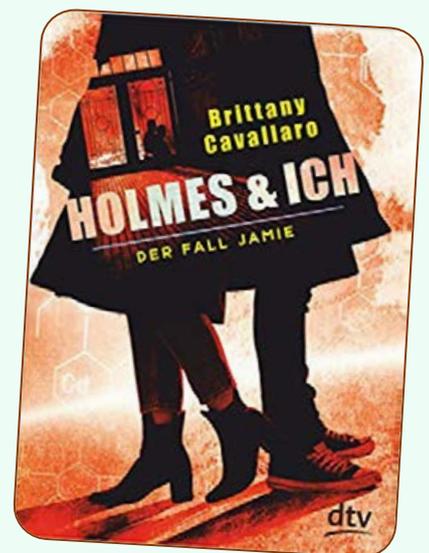
Der Fall Jamie (Bd. 3) ★★★★★

dtv 2019 · 392 S. · ab 16 · 10.95 · 978-3-423-71814-1

„Ich hatte einmal geglaubt, dass ich in Holmes' Welt leben könnte. Dass ich ein Messer bei seiner Klinge packen könnte, meine Hände durch Glas rammen, dass ich die Gewalt überleben könnte, die ihr wie ein Schatten überallhin folgte. Aber jetzt wusste ich, dass ich es nicht konnte, dass jemand wie ich dort nichts zu suchen hatte.“

So beschreibt es Jamie zu Beginn des dritten Bandes, der über ein Jahr nach Ende des zweiten spielt. Charlotte ist untergetaucht, nachdem ihr Bruder Milo August Moriarty mit dessen kriminellen Bruder Lucien verwechselte und erschoss. Sie ist auf der Suche nach Lucien, um sich an ihm zu rächen, und dass sie erstmals wieder von Jamie Watson getrennt ist, der zurück an ihre alte Schule gegangen ist, um seinen Abschluss zu machen, spiegelt sich auch in der Erzählsituation wieder. Die Kapitel sind abwechselnd aus Jamies und Charlottes Sicht geschrieben und ermöglichen so erstmals intensive Einblicke in Charlottes komplizierte Seelenwelt.

Man erfährt viel über ihre Kindheit und die strenge Ausbildung, der sie als Nachfahrin von Sherlock Holmes von Geburt an unterworfen war. Es ist erschreckend zu lesen, dass sie sich selbst bereits im Alter von elf Jahren nicht mehr mochte, dass man ihr Medikamente gab, um ihre Talente noch weiter zu fördern und sie so wohlmöglich in die Drogensucht trieb.





Ich war eben das, was ich war – ein Mädchen, das sich selbst zu einer Statue geformt hatte. Ich hatte es für das Sinnvollste gehalten, nach den Brüchen und Fehlern in anderen zu suchen, sie aufzuzeichnen, sie auszubeuten, um meine eigenen Schwachstellen zu glätten, bis ich wie Marmor glänzte. Ich musste mitleidlos sein. Das schärfte ich mir so lange ein, bis ich es glaubte.

Von der berühmten Holmes-Familie bleibt nur ein Schatten: Milo steht unter Anklage (wenngleich er den Mord an August auf einen Lakaien abwälzt), die Eltern trennen sich, der Onkel Leander sucht ebenfalls nach Lucien Moriarty und versucht dabei Charlotte zu überwachen.

Zum Ende hin spitzt sich der Fall immer weiter zu, es gibt einige eher verwirrende (und nicht ganz nachvollziehbare) Wendungen, die aber zu einer großen Spannung beitragen. Die Suche nach Lucien Moriarty wird dabei stets von der Frage überschattet, ob Jamie und Charlotte am Ende wieder zusammenfinden oder ob sie endgültig einsehen, dass sie durch ihre Namen zwar in einer Beziehung zueinander stehen, diese Beziehung in der realen Welt jedoch nicht möglich ist.

Eine spannende Reihe, die Holmes und Watson ins 21. Jahrhundert bringt, mit Geschlechterrollen spielt, aber auch Fragen der Erziehung, der Tradition und eines vorbestimmten Weges im Leben diskutiert. Zuweilen ist es anstrengend, Charlottes Gedanken zu folgen, wenn man sich die Mühe macht, erkennt man hinter all den Fassaden und Rollen, die sie spielt, aber eine äußerst interessante junge Frau.

Eine klare Empfehlung für alle Holmes-Fans und jeden Leser, der gerne ungewöhnliche und spannende Krimis liest.